14.04.97

cenap-infoline nr.55

6. April 1997

Trauriger Höhepunkt

Einen traurigen Höhepunkt erlebte die internationale UFO-Szene in den letzten Tagen. Nicht nur das im deutschen TV die UFO-Paranoia ausgebrochen und Mysterie-Serien zu Mysterie-Talks folgen. Unbedarfte Ufologen Wahnsinn erzählen oder als Dichter ihren fehlenden Durchblick erkennen lassen (siehe letztes DEGUFORUM). Nein, auch Leichtgläubigkeit hat 40 Menschen in den Tod getrieben, nur weil eine Person erzählt hat, das im Schweif von Hale-Bopp ein Raumschiff fliegt und man mit diesem in eine bessere Welt gelangt.

Wie weit die Leichtgläubigkeit alleine die Schuld trägt sei dahingestellt. Es wird interessant werden, wie sich die Promoter und Seelenverkäufer der UFO-Szene aus der Verantwortung drücken werden. Sind es nicht gerade die "bunten UFO-Heftchen" und sogenannte "Sachbücher" welche den Nährboden für solche Scharlatane bereiten, die mit ihren Märchen Leichtgläubige für sich gewinnen? Wir brauchen nicht erst über den großen Teich, schon vor der eigenen Haustür liegt der Ufologenmist! Ich hätte mir nicht träumen lassen vor 20 Jahren, das sich diese Seelenverkäufer bei uns so ausbreiten können und von der UFO-Szene auch noch unterstützt werden. Wie ich schon im letzten cenap-infoline nr.54 aufführte, gab es ja auch in Deutschland Aufforderungen bereit zur Evakuierung von der Asthar-Gemeinde. Läge es nicht an der Zeit diesen Machenschaften ein Ende zu setzen und sich von diesen zu distanzieren. Auch wenn man vielleicht dort keine Leser mehr für seine Bücher findet, wie z.B. Herr **Jörg Langbein**, welcher sich in der Redaktion der "UFO-Nachrichten" befindet, welche das Asthar-Gedankengut verbreitet.

Auch wäre es gut, wenn sich "Weltreise-Michel" in seinem bunten UFO-Heftchen-2000 von diesen Märchenerzähler trennen würde, sowie endlich auch von Billy-Meier und seinen Lesern mitteilen, das Letzterer zu den Fälschern gehört und der Verlag diese Bücher einstampft und den Käufern das Geld zurück erstattet!

Rückgrat nennt man das, wenn man sich eingesteht Mist gebaut zu haben, allerdings wenn kein Rückenmark darin sondern nur Dollarnoten wird es schwer. Auch sollten die Newcomer der deutschen UFO-Szene ihre Lehrjahre hinter sich haben und erkennen WAS Forschung im Gegensatz zum blinden Glauben und Übernahme von Vorurteilen gegenüber Skeptiker ist. Ist es so falsch erst einmal die Fakten zu prüfen und sich nichts von gekauften Dr.Titel-Trägern erzählen zu lassen oder gar blenden zu lassen von reisenden Märchenonkeln, welche die tote Großmutter als Alien verkaufen, nur um Dollar zu ziehen.Und selbst Sekten unterstützen mit Werbemöglichkeit in den eigenen Publikationen, nur weil es ein Dollar bringt. **Nein Danke hkc**

cenap-infoline ist eine aktuelle Zusatzinformation zum CENAP-Report welches eigenständig,das aktuellste internationale Infoblatt der UFO-Szene darstellt.Die Erscheinungsweise ist 3-wöchentlich geplant,wird jedoch Gegebenenfalls in kürzeren Zeitabständen erscheinen.Verantwortlich im Sinne des Pressegesetz (§8) ist Hansjürgen Köhler,Limbacherstr.6,D-68259 Mannheim.Aus Kostengründen kann der Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,- mit dem Hinweis 1 **ci-abo** auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

Sparkasse Mannheim,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

MORGEN

Ostern 1997 / Nr. 73

Selbstmörder wollten ins Ufo

39 Sektenanhänger vergiftet

San Diego. (dpa/rtr) Die 39 Mitglieder der Sekte „Himmelstor" in Kalifornien wollten mit ihrem kollektiven Selbstmord ins Paradies reisen. Nach Polizei-Erkenntnissen glaubten sie, ein Raumschiff im Schweif des Kometen Hale-Bopp werde sie mitnehmen. Alle hatten Koffer und Papiere, zum Teil auch Fünf-Dollar-Noten bei sich. Die zwischen 20 und 72 Jahre alten Männer und Frauen hatten in einer Villa bei San Diego vermutlich gemeinsam einen „Todes-Cocktail" aus Wodka und einem mit Pudding sowie Apfelbrei vermischten Schlafmittel zu sich genommen.

Zur Verstärkung der Wirkung hatten sie sich Plastiktüten über den Kopf gezogen.

Der Gerichtsmediziner sagte, alles spreche für einen perfekt organisierten kollektiven Selbstmord. Auch der mutmaßliche Anführer der Gruppe, der 72jährige Marshall Applewhite, den seine Anhänger „Doe" nannten, sei unter den Toten. Das US-Fernsehen berichtete, Applewhite sei bis gegen Ende der 60er Jahre Musiklehrer in Houston in Texas gewesen. Eine Schwester Applewhites beschrieb ihn als „Mann mit charismatischen Eigenschaften". Er habe sich in seiner Persönlichkeit nach einem todesnahen Erlebnis in den 70er Jahren jedoch stark verändert.

Nach Stand der Ermittlungen haben sich die Anhänger Applewhites in drei Gruppen umgebracht. Die jeweils nachfolgende Gruppe habe von den Toten die Plastiktüten entfernt, die Leichen in purpurne, beschriftete Dreieckstücher gehüllt und aufgeräumt. Zwei Anhänger der seit vielen Jahren zusammenlebenden Sekte hätten sich dann zuletzt umgebracht. Bei einigen wurde eine Anleitung zum Freitod gefunden. (Kommentar Seite 2, weiterer Bericht auf „Aus aller Welt")

Kosmische Reise in eine andere Welt

Vor dem Massenselbstmord war die Sekte „Heavens Gate" kaum in Erscheinung getreten

San Diego/Kiel. (AP/dpa) Der Diebstahl einer Mülltonne war die letzte Eintragung im Polizeibericht über Rancho Santa Fe. Doch dann wurden die Villenbewohner des Vorortes von San Diego plötzlich aus ihrer Ruhe gerissen: Polizeiautos patrouillierten, während über den riesigen Grundstücken die Hubschrauber der Fernsehanstalten kreisten. 39 Menschen wurden in einer Villa tot aufgefunden. Ein Massenselbstmord sollte die Mitglieder der Sekte Heavens Gate (Himmelspforte) auf eine kosmische Reise zum Kometen Hale-Bopp bringen. Vor der Tat war die Gruppe kaum öffentlich in Erscheinung getreten.

Einer der wenigen Hinweise führt ins Internet. Die Gruppe wirbt dort mit Computerdienstleistungen für Unternehmen. Religiöse Themen sind allerdings auf der Internetseite kaum zu finden. „Wir bereiten uns voller Freude darauf vor, diese Welt zu verlassen", hieß es lediglich. Doch diese Ankündigung blieb unbeachtet oder wurde nicht ernst genommen. Die wenigen Menschen, die Kontakt zu Sektenmitgliedern hatten, beschrieben diese widersprüchlich: Sie seien Christen, Computerfreaks oder Science-fiction-Fans, hieß es.

Auch Nachbarn wissen nur wenig über die Bewohner des 1,3 Hektar großen und 1,3 Millionen Dollar teuren Anwesens. Ruhig, unauffällig und konservativ werden die Sektenmitglieder beschrieben. Der Massenselbstmord ist der größte dieser Art in den USA. Daß die Heavens-Gate-Anhänger weitgehend unbeachtet in Rancho Santa Fe lebten, ist allerdings nicht verwunderlich.

„Es war immer ein Unterschlupf für die Wohlhabenden", beschreibt die Maklerin Sheri Okum die Nachbarschaft. „Die Menschen sind fast nicht zu finden." So wird in der Gemeinde, die auf den Hügeln 30 Kilometer von der Innenstadt San Diegos in Südkalifornien liegt, die Post nicht zugestellt und es gibt keine Straßenbeleuchtung. Anwohner berichten, daß sie tagelang keinen Nachbarn sehen.

Ein idealer Platz für eine Sekte, die bisher das Licht der Öffentlichkeit gescheut hat. Und das ist typisch für viele pseudoreligiöse Gruppen, sagt Ronald Enroth, Soziologe aus Santa Barbara und Sektenexperte. Es gebe viele Gruppen, von denen man nie etwas gehört habe, bevor sie mit Gewalttaten auf sich aufmerksam gemacht hätten. In den letzten Jahren habe sich herausgestellt, daß Sekten nicht mehr Menschen aus den Randgruppen an sich binden wollten, sagt Enroth weiter. Statt dessen würden vermehrt relativ wohlhabende Leute aus dem Mittelstand rekrutiert.

In den USA kamen Erinnerungen an ein Ereignis von vor fast 20 Jahren wieder hoch. 1978 nahmen mehr als 900 Anhänger des Sektengurus Jim Jones in Guyana einen Gifttrunk ein. Auch damals erfuhr die Weltöffentlichkeit erst durch den Massenselbstmord von der Existenz der Sekte. „Wer kannte Jim Jones vor Jonestown? Wer hat vor Waco etwas von David Koresh gehört?", fragt Sektenexperte Enroth.

Ein kollektiver Selbstmord von Mitgliedern radikaler Sekten ist nach Ansicht des Sektenbeauftragten der schleswig-holsteinischen Landesregierung, Hans-Peter Bartels, in Deutschland kaum zu befürchten. Mit Sicherheit lasse sich so etwas nicht ausschließen, „aber wir haben in der Bundesrepublik bei Bund und Ländern inzwischen ein Frühwarnsystem", sagte Bartels gestern in Kiel. Es gebe zahlreiche staatliche Stellen zur Beobachtung von Kultgruppen und Sekten und darüberhinaus „auch viele Initiativen, die zum Beispiel über Aussteiger einen relativ guten Einblick haben, was in bestimmten Sekten passiert".

Auch in Deutschland gibt es nach Aussage von Bartels eine ganze Reihe von Gruppen und Grüppchen, die den Weltuntergang nahe sehen. Bei keiner der bekannten Gruppierungen gebe es aber bislang Hinweise, „daß die auch selbst aktiv werden".

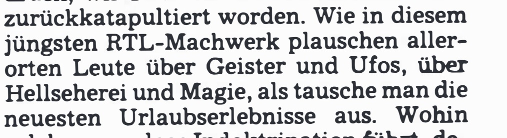
BILD ✶ Rhein-Neckar, 3. April 1997

Noch ein Selbstmord wegen Komet Hale-Bopp

Robert Leon Nichols (58) lag in seinem Wohnwagen in Marysville (Kalifornien). Plastiktüte überm Kopf – wie die Toten des Sektendramas (BILD berichtete). Er erstickte.

Neben ihm ein Abschiedsbrief: „Ich steige jetzt in das Raumschiff ein und folge den anderen, die vor mir gegangen sind." Von der Decke des Wohnwagens hing ein Raumschiffmodell, inmitten funkelnder Plastiksterne. Nichols hatte auch Internet-Anschluß. Der Sheriff: „Er war ein Nachahmer des Todeskults der Sekte ‚Heaven's Gate'."

Die Polizei ermittelte: Die 39 Mitglieder der Sekte „Heavens Gate" hatten sich für jeweils eine Million Dollar gegen Übergriffe von Außerirdischen versichern lassen – gegen Entführung, Schwängerung und Tod.



MORGEN

Mittwoch, 2. April 1997 / Nr. 75

„Mysteries" (RTL)

Die „Mystery"-Welle erweckt den Eindruck, wir seien ins finsterste Mittelalter zurückkatapultiert worden. Wie in diesem jüngsten RTL-Machwerk plauschen allerorten Leute über Geister und Ufos, über Hellseherei und Magie, als tausche man die neuesten Urlauberlebnisse aus. Wohin solch pausenlose Indoktrination führt, demonstrieren nicht nur die zahllosen jugendlichen „Satansjünger", sondern zeigt auch der jüngste Massenfreitod selbsternannter Außerirdischer. Mehr Unheil als die offensichtlichen Scharlatane richten dabei die sanften Vermittler wie Fliege oder hier Jörg Draeger an. Man gibt sich seriös als Skeptiker, aber schwafelt davon, sich für den Unsinn „öffnen" zu sollen und dessen Anhänger „ernstzunehmen". Das Machwerk aus dem Hause Living Camera trug die tränenfeuchte Handschrift Schreinemakers. Da wollte die Kamera gar nicht mehr weg von den Gesichtern schauspielerisch begabter „Testpersonen", die ein angebliches Medium mit Grüßen aus dem Jenseits zu Tränen gerührt haben will. Um den Anschein von Objektivität zu wahren, bescheinigte Draeger im Konkurrenz-Magazin „Talk X" aufgetretenen „Hellseherinnen" pure Beutelschneiderei. Gut so: sich gegenseitig entlarven, erspart dem Kritiker die Arbeit. M. B.



20.15 Dark Skies – Tödliche Bedrohung
Pilotfilm

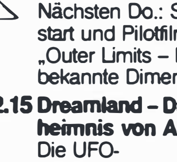
Das furchtbare Geheimnis 7-681-512
Auftakt zur 22tlg. US-Mysteryserie von 1996
Mit Eric Close, Megan Ward, J. T. Walsh u. a.
Regie: Matthew Penn
Washington '61. John Loengard, junger Mitarbeiter des Kongreßabgeordneten Pratt, stößt zur geheimen Gruppe „Majestic". Er erfährt, daß aggressive Aliens gelandet sind, die Menschen einen außerirdischen Organismus einpflanzen. Johns Freundin soll das nächste Opfer sein. **120 Min.**



John (Eric Close) versucht, Freundin Kimberly (Megan Ward) vor den Aliens zu retten



Nächsten Do.: Serienstart und Pilotfilm „Outer Limits – Die unbekannte Dimension"



22.15 Dreamland – Das Geheimnis von Area 51

Die UFO-Geheimnisse der US-Army. Dokumentation 755-512
UFOs, Aliens, geheime Luftfahrttechnologien. – Was wird auf der streng bewachten Armee-Basis in der Wüste Nevadas versteckt? U. a. berichtet ein Augenzeuge.





Ein UFO-Modell – der Phantasie entsprungen oder doch Realität?

DIE ERFOLGSMASCHE

Der Staat vertuscht, ein Pärchen ermittelt, und Außerirdische liegen herum: „Dark Skies" läßt sich von „Akte X" mehr als inspirieren



Sa./So., 5./6. April 1997 / Nr. 78

„Dark Skies" (Pro 7)

Die Aliens sind unter uns: In „Dark Skies", der neuen US-Mystery-Serie, die schamlos beim Erfolgsprodukt „Akte X" abkupfert, machen sich Außerirdische daran, die Menschheit zu unterwandern. Eine staatsnahe Geheimorganisation, genannt „Majestic 12", will dies verschleiern, doch ein junger Regierungsbeamter kommt dahinter. Fortan werden er und seine Verlobte gejagt - auf Leben und Tod. Ganz nebenbei schreibt diese Serie auch noch die amerikanische Geschichte um. Der Mord an Kennedy beispielsweise wird als Werk der bösen Mächte aus dem Weltall dargestellt. Man muß schon einen Zugang zu solchen Phantastereien haben – dann allerdings machte der Serienpilotfilm Spaß. Obwohl nicht alles logisch war, hielt sich die Spannung bis zum Schluß, und gut plazierte Schockmomente taten ein übriges. Ausbaufähig ist die in der Startfolge gelegte Basis auf jeden Fall. Geschickt spielt diese Serie mit Verschwörungs- und Weltuntergangsängsten – in aufregender und unterhaltsamer Art. rem

Spekulation: Alientechnology auf Area-51 ?

Am 3.4.1997 brachte PRO-7 eine Dokumentation über die Area-51, der geheimen US-Luftwaffenbasis zu welcher die wildesten Spekulationen von Ufologen gesponnen werden durfte. Das es sich dort jedoch nicht um Alientechnology handelt (denn wenn nur ein Ballon bei Roswell abgestürzt ist, wird kaum daraus ein Überschallballon entwickelt werden!), sondern um die Testflüge der nächsten "Stealth-Flugkörpergeneration" scheint der Alienfixierten nicht real. Dennoch finden sich in den wenigen Fachpublikationen eindeutig Hinweise auf ganz irdische Flugkörper welche von den Erfahrungswerten der ersten Stealthgeneration provitieren. Ob es sich nun um bemannte Flugkörper oder um unbemannte Aufklärungs-Drohnen handelt, zeigen diese nur den Weg welchen man sich vor Jahrzehnten in Zukunftsstudien erschaffen hat. Die kleinen Lichtpünktchen über Area-51 sind auf alle Fälle kein Beweis für Alientechnology auch wenn sie scheinbar phantastische Flugbewegungen aufzeigen. Zur Genüge kennen wir die Beschreibungen von UFO-Zeugen, welche bei der Überprüfung eindeutig Hubschrauber und Flugzeuge als Ursache hatten und deren "phantastischen Fähigkeiten" durch den jeweiligen Beobachterstandpunkt entstanden! **hkc**
Nachfolgend ein Blick hinter die Kulissen aus dem CENAP-Archiv:

FLIGHT INTERNATIONAL 14 - 20 August 1996

NASA and USAF develop 'intelligence' for waverider

NASA AND THE US Air Force have unveiled an aircraft equipped with a computerised flight-control system designed to "learn as it flies", which could eventually be used to control ultra-high-speed aircraft.

The 2.54m-long aircraft, called the Low-Observable Flight Test Experiment (LoFLYTE), has been developed by Accurate Automation of Tennessee for NASA and the USAF. The test programme is being carried out in conjunction with NASA Langley Research Center in Virginia and the Air Force Wright Laboratory in Ohio, under the Small Business Innovative Research programme.

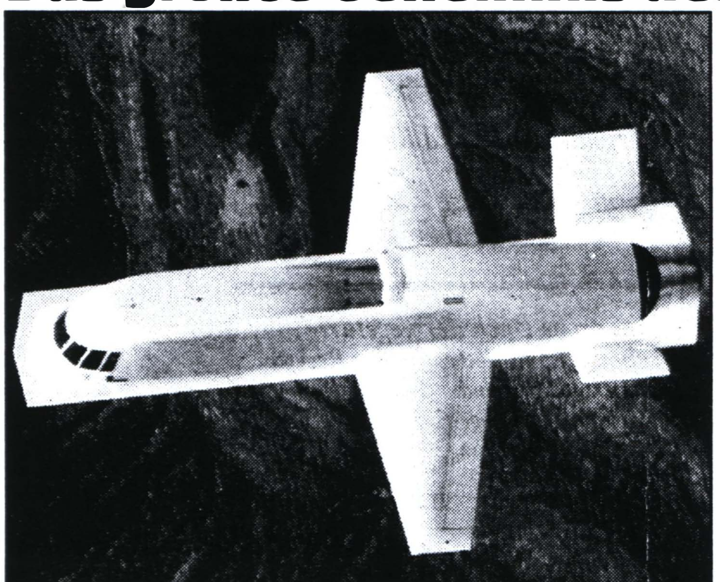
The LoFLYTE aircraft will be used to explore new flight-control techniques involving computer neural networks, which allow the aircraft's control system to learn by mimicking the pilot. It is based on a Mach 5 "waverider" concept — a hypersonic aircraft powered by air-breathing engines which is designed to cruise on top of its own shockwave. Initial flight tests will be performed at subsonic speeds and will explore take-off and landing characteristics.

The aircraft's flight-control system consists of a network of neural chips, able continually to alter the aircraft's control laws to optimise flight performance and take a pilot's responses into consideration.

"We see a big advantage to using this type of control system in a hypersonic vehicle," says Robert Pegg of NASA Langley's Hypersonic Vehicles Office.

"At those high speeds, things happen so quickly that the pilot cannot control the aircraft as easily as at subsonic speeds," he adds. ❑

Das größte Geheimnis der US-Airforce



Es sieht aus wie das Flugzeug der Zukunft: flache Ecken an Spitze und Heck, markante Flügel, Windkanal auf dem Dach. Dabei ist der Jet schon 11 Jahre alt. Eines der geheimsten Projekte der US-Airforce: „Tacit blue" (blaues Schweigen). Der 17-Meter-Jet der Stealth-Tarnkappen-Generation ist für das gegnerische Radar unsichtbar, sollte als Spionage-Flugzeug eingesetzt werden. Seine Entwicklung kostete fast 250 Millionen Mark. Doch das Verteidigungsministerium ließ die Pläne 1985 fallen, gab das Foto erst gestern frei.

BILD ★ Rhein-Neckar, 2. Mai 1996

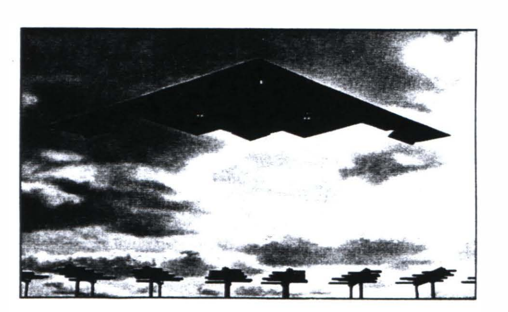
TACIT BLUE

Stealth technology demonstrator unveiled at USAF Museum at Wright Patterson AFB on 22 May 1996. A report by Bob Archer. Photos by Tony Sacketos

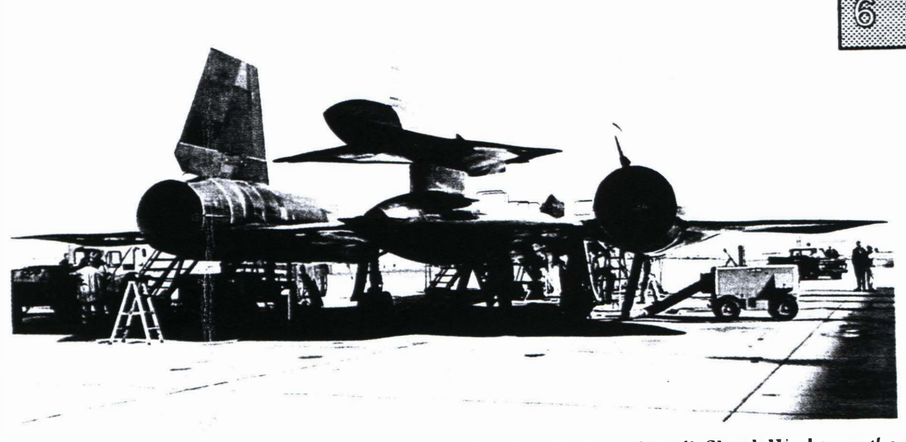
Above: Another previously classified Stealth project was unveiled by the US Air Force on 30 April. The programme, known as Tacit Blue, was a stealth technology demonstrator with Northrop as prime contractor. The results of the project were ultimately incorporated into the B-2 flying wing design. (Tony Sacketos)



AIR POWER INTERNATIONAL AUGUST/SEPTEMBER 1996

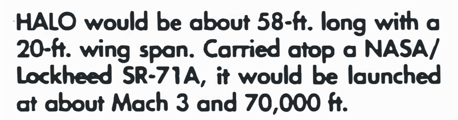


Today, some 70 years after its official birth in 1926, Lockheed Martin stands as perhaps the single most powerful, innovative and profitable aerospace company in the world. With contracts for U-2 and F-117 upgrades, design and development of the important new X-33 single-stage-to-orbit space shuttle, F-22 production, a strong contender in the ongoing Joint Advanced Strike fighter competition and a host of miscellaneous and highly classified projects that have yet to see the light of day, its future appears brighter than ever. Even in these times of uncertain national economies — the Lockheed star shines with extraordinary intensity.

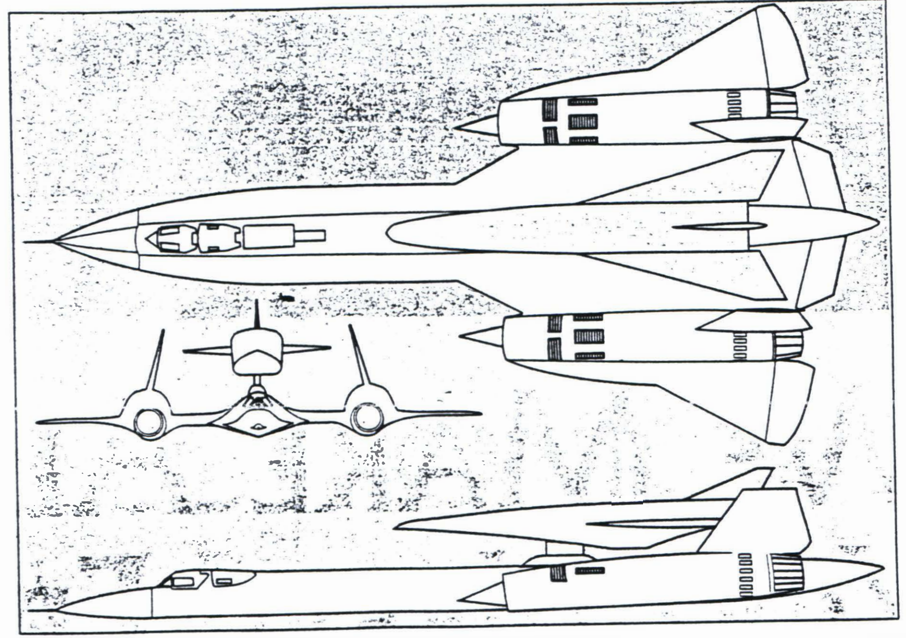


Above: One of the most exotic of many unique products developed by Lockheed's Skunk Works *was the MD-21, a combination of the M-21 carrier aircraft developed from the A-12 and the dorsally-mounted D-21 drone. The latter was the first ramjet-powered vehicle in the world capable of cruising at Mach 3 for over an hour. (Photo, Lockheed Martin)*

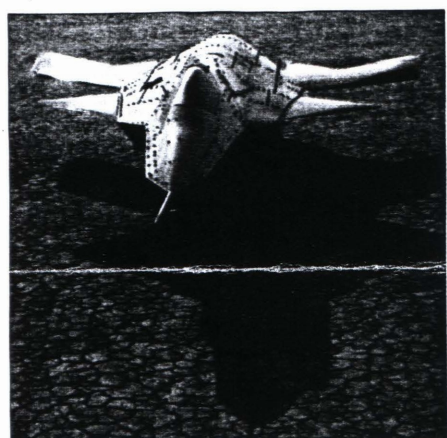
AIR International • December 1996



HALO would be about 58-ft. long with a 20-ft. wing span. Carried atop a NASA/Lockheed SR-71A, it would be launched at about Mach 3 and 70,000 ft.

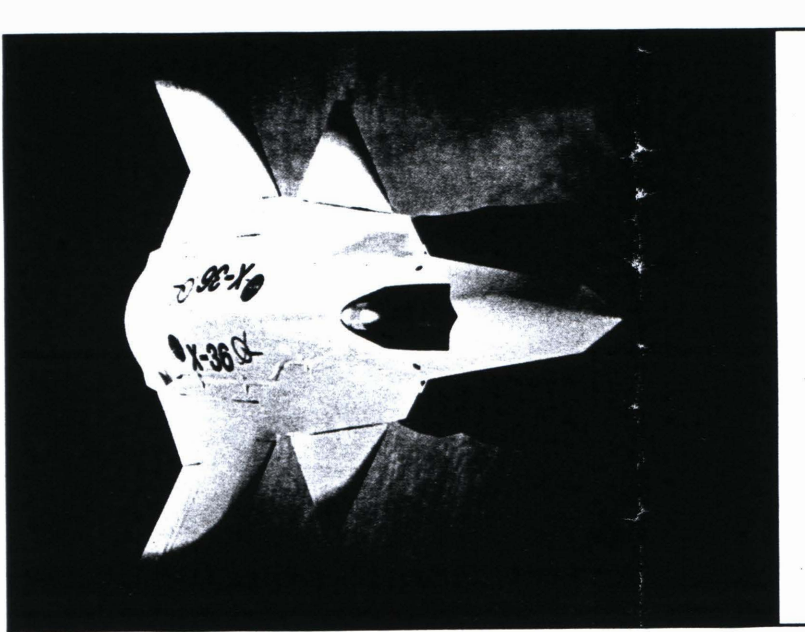


AVIATION WEEK & SPACE TECHNOLOGY/September 14, 1992 27



The X-36 is due to be flown in September

FLIGHT INTERNATIONAL 14 - 20 August 1996



McDonnell Douglas rolled out the latest X-plane last March at its St. Louis facility. Tailless as a Manx cat, the X-36 drone is designed to combine stealth, agility, and supersonic speeds by using engine thrust vectoring and a variety of control surfaces, including split ailerons that can open and close asymmetrically. The 28-percent-scale test aircraft, the first of two to be built, will begin a six-month test regime at NASA's Dryden Flight Research Center in California this summer.

ROGER RENKEN/MCDONNELL DOUGLAS

Air&Space June/July 1996